

2016

Vermögensverwaltung

GLOGGER & PARTNER

„Ich vertraue auf Werte!“

vermogensverwaltung-europa.com



- ♦ Familiengeführt
- ♦ Bankenunabhängig
- ♦ Persönlich und fair



[MARKTBERICHT 2. QUARTAL 2016]

Referenzen, die uns Vertrauen: Unternehmen, Selbständige, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Stiftungen, IHK, Universität Liechtenstein, Dt. Börse Frankfurt, Bayerischer Steuerberaterverband, DAF Deutsches Anleger Fernsehen, Börse München, n-tv, u.v.m.

Zum Institut:

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Kreditwesengesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas und Armin Glogger. Fast 40 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 13 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden national und international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts hat uns 2011, 2012, 2013, 2014, 2015 sowie 2016 bewertet und uns mehrfach unter die TOP-10 der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

Die Dt. Börse Frankfurt, das deutsche Anleger Fernsehen DAF und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer sowie in der Regionalversammlung der IHK Schwaben tätig.

Verwalten von Vermögen ist für uns Berufung und Passion.

Andreas Glogger und Armin Glogger



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Inhaltsverzeichnis

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 2. Quartal 2016	4
2.) Perspektiven der deutschen Wirtschaft	8
3.) Bei Bankenpleiten haften ab 2016 nun auch die Kundengelder.....	9
4.) Finanzielle Repression – Die lautlose Entschuldung – Gefahr für Anlagen!	10
5.) Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen – Wichtig in turbulentem Umfeld.....	13
6.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative.....	15
7.) Langfristig erfolgreich investieren – Die Grundsätze.....	22
8.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL	30
9.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt.....	31
10.) Veranstaltungshinweise	32
11.) Ausblick - Zusammenfassung	34

1.) Kapitalmarkt-Rückblick 2. Quartal 2016

Nach dem wechselhaften Auftaktquartal, das zunächst Kursverluste aus Angst um die Weltkonjunktur und den Ölpreisverfall gebracht hatte, folgte ab Mitte Februar eine etwa ebenso breite Kurserholung. Auch das zweite Quartal wurde sehr wechselhaft. Zur Jahresmitte hin dominierte dann ein Thema die Kapitalmärkte: Bei einer Volksabstimmung in Großbritannien votierte eine 52-Prozent-Mehrheit für den Austritt aus der EU.

Zinsen, Renten, Währungen und Rohstoffe

Das zweite Quartal war zunächst von anhaltenden Spekulationen um eine möglicherweise bevorstehende zweite Leitzinserhöhung in den USA gekennzeichnet, sah es doch nicht so aus, als hätte die US-Konjunktur ihren Zenit schon überschritten. Insgesamt zeigten die volkswirtschaftlichen Daten dann aber bestenfalls einen nur schwächlichen Aufschwung an. Mit dem Näherrücken des Abstimmungstermins wurde dann die Entscheidung über einen EU-Austritt Großbritanniens, der sogenannten „Brexit“, zum beherrschenden Thema, auch an den Zins-, Renten-, Rohstoff- und Devisenmärkten. Im Laufe des Junis wurden die Ängste, es könne eine Mehrheit für den Austritt geben, vorübergehend größer. In den letzten fünf Tagen vor dem Referendum am 23. Juni stieg dann aber die Zuversicht. Umso überraschter reagierten die Märkte nach Bekanntwerden einer knappen Mehrheit für den Brexit. Von den Notenbanken der etablierten Volkswirtschaften wird eher mit einer Lockerung der Geldpolitik gerechnet, um negative

Effekte des Brexit-Votums auf die Konjunktur abzufedern. An den Rentenmärkten stiegen die Kurse von Staatsanleihen mit hoher Bonität. Dadurch sank deren laufende Rendite noch weiter, so bei zehnjährigen deutschen Staatsanleihen im zweiten Quartal um 6 Basispunkte auf 0,09 Prozent und die entsprechenden US-Staatsanleihen im gleichen Zeitraum um 30 Basispunkte auf 1,50 Prozent. Das britische Pfund verlor unter dem Eindruck des Brexit-Votums gegenüber anderen Währungen. Weil der Euro gleichzeitig gegen US-Dollar an Wert verlor, liegt das Britische Pfund gegen Euro in der Bandbreite der vergangenen Jahre, gegen US-Dollar aber auf dem tiefsten Stand seit 1985. Unter den wichtigsten Währungen verzeichnete der japanische Yen weitere Kursgewinne, sogar gegen US-Dollar im zweiten Quartal 8,3 Prozent.

Angesichts einer robusten Weltkonjunktur verzeichneten zunächst nahezu alle Rohstoffe Preisanstiege. Allerdings versetzte das Brexit-Votum den Preisen für Öl und Industriemetalle einen kleineren Rücksetzer, weil von einem EU-Austritt Großbritanniens eher nachfragedämpfende Effekte ausgehen dürften. Trotzdem verzeichnete der RICI Rohstoffpreisindex für das zweite Quartal einen Anstieg um 13 Prozent und Öl der Nordseesorte Brent um 24 Prozent. Auch in den USA, wo ein Barrel der Sorte WTI zur Jahresmitte 48,39 USD kostete, hat sich Rohöl seit Jahresbeginn um gut 30 Prozent verteuert. Edelmetalle profitierten dagegen auch zuletzt noch von den verstärkten Sorgen wegen des EU-Austritts. Eine Unze Gold verteuerte sich im

zweiten Quartal um 7,3 Prozent auf 1.322 US-Dollar. Weil der US-Dollar gegen Euro um 2,4 Prozent aufwertete, verteuerte sich Gold im zweiten Quartal auf Euro-Basis sogar um 9,9 Prozent auf 1.191 Euro. Während Platin und Palladium wieder nur um einstellige Prozentsätze stiegen, verzeichnete Silber hohe Kursgewinne: Eine Feinunze verteuerte sich von Anfang April bis Ende Juni um 21,1 Prozent auf 18,71 USD.

Aktienmärkte

Die Mitte Februar gestartete Kurserholung geriet spätestens im April ins Stocken. Der Skandal um die Manipulation von Diesel-Abgaswerten lenkte die Aufmerksamkeit auf die Automobilbranche. Schon im April zeigten sich die meisten Aktienmärkte ohne klare Trends. Im Mai schienen etliche Anleger der Börsenweisheit „Sell in May and go away“ zu folgen, denn den Aktienmärkten gelang es nicht mehr, neue Hochs zu erreichen. Der US-Aktienmarkt nahm zwar die zwischenzeitlich gestiegene Erwartung einer Leitzinserhöhung gut auf. Umso enttäuschter reagierte die Wallstreet dann Anfang Juni aber auf schwache US-Arbeitsmarktdaten.

Im Juni standen dann auch die Aktienmärkte ganz im Zeichen des Brexit-Referendums. Aufkommende Nervosität drückte die Kurse in vielen Fällen auf das tiefste Kursniveau seit Februar. In den letzten Tagen vor der Volksbefragung setzte sich dann die Zuversicht durch, eine Mehrheit werde für den Verbleib in der EU stimmen. Umso stärker fielen am Morgen des 24. Juni die Kursreaktionen aus: Vor allem europäische Bankaktien erlitten

hohe Kursverluste. Während der britische Aktienmarkt (in Pfund) insgesamt wenig verlor, verzeichneten die Börsen in Spanien, Italien und Griechenland Tagesverluste von 12 bis 13 Prozent. Damit preisen die Börsen die erhöhten Sorgen um die Zukunft der EU insgesamt ein.

Vor diesem Hintergrund fällt die Bilanz an den europäischen Börsen für das zweite Quartal geteilt aus: Während die Aktienmärkte der Euro-Länder unter den politischen Problemen litten, beendeten die großen Nicht-Euro-Börsen das Quartal mit leichten Gewinnen: Der Londoner FTSE-100 verzeichnete von Anfang April bis Ende Juni einen Anstieg um 5,3 Prozent, der schweizerische SMI von 2,7 Prozent. Dem paneuropäischen STOXX-50-Index verhalf das zu einem kleinen Quartalsgewinn von 0,8 Prozent. Der weitaus populärere Euro-STOXX-50 dagegen, der nur Aktien der Euro-Zone enthält, beendete das Quartal mit einem Verlust von 4,7 Prozent (bei 2.864,7). Auch die nationalen Aktienindizes der Euroländer verzeichnen für diesen Zeitraum Verluste, so der DAX einen Rückgang um 2,9 Prozent (auf 9.680,1).

Auch die zentral- und osteuropäischen Aktienmärkte zeigten sich zweigeteilt: Der russische Aktienmarkt setzte seine Kurserholung aus dem ersten Quartal angesichts des steigenden Ölpreises fort, wenn auch verlangsamt, nämlich um rund fünf Prozent (auf US-Dollar-Basis). Dagegen litten die Börsen der zentraleuropäischen EU-Mitglieder unter den Sorgen um die Zukunft der Europäischen Union. Der CECE Index verzeichnete einen Quartalsverlust von 13,5 Prozent.

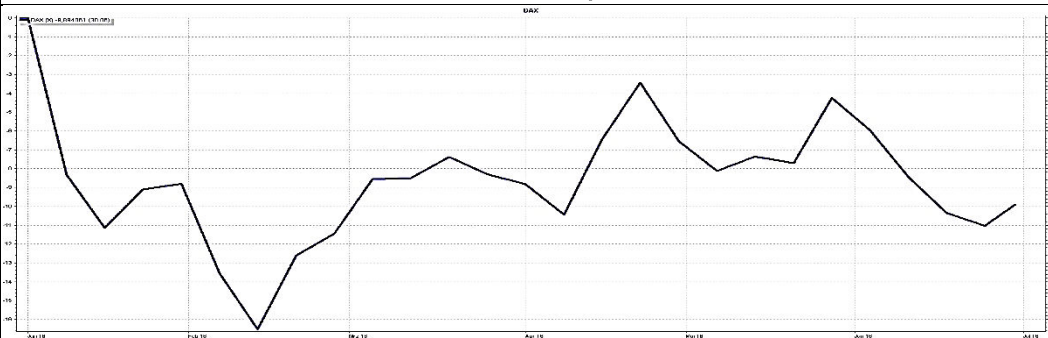
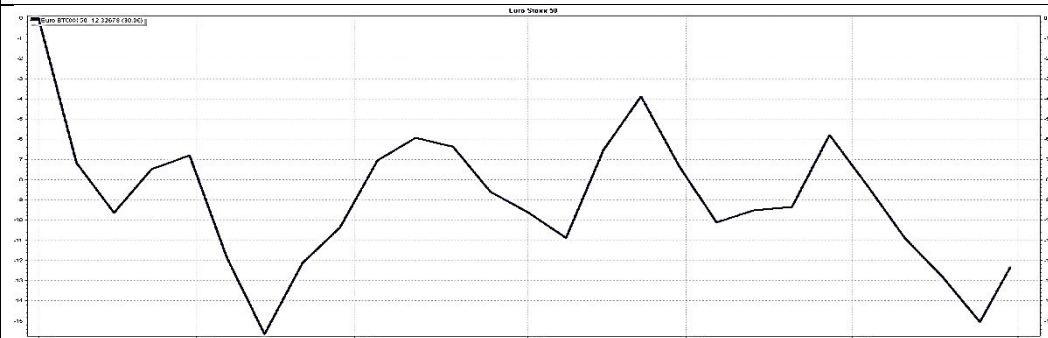
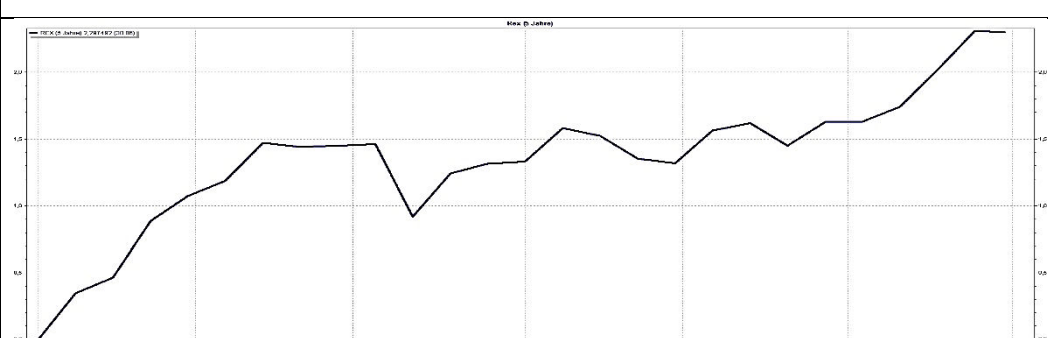
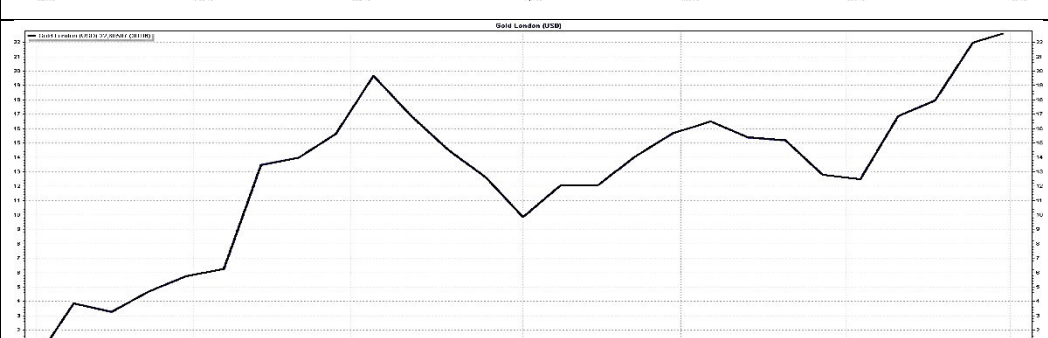
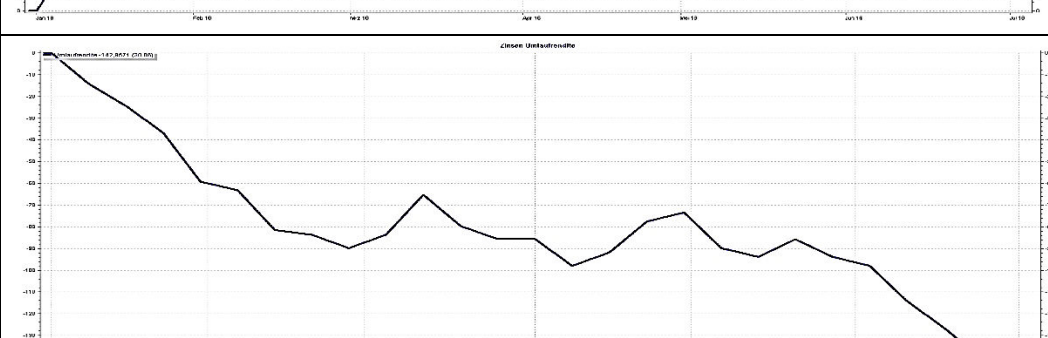
Auch außerhalb Europas gab es an den Aktienbörsen im zweiten Quartal keine einheitliche Richtung.

US-Standardwerte beendeten den Drei-Monats-Zeitraum von April bis Juni mit leichten Zuwächsen. Der Dow Jones stieg um 1,4 Prozent auf 17.930 und der S&P-500 um 1,9 Prozent auf 2.099. An der sogenannten „Technologie-Börse“ Nasdaq überwogen dagegen leicht die Kursrückgänge: Der Nasdaq Composite sank um 0,6 Prozent und der Nasdaq-100 um 1,5 Prozent. Bei den High-Tech-Branchen zeigten sich Internet-Aktien insgesamt stabilisiert. Biotech-Aktien setzten die hohen Verluste aus dem ersten Quartal nicht mehr fort, konnten insgesamt aber auch noch nicht zu einer Kurserholung ansetzen.

Japanische Aktien litten weiterhin unter der Aufwertung ihrer Währung. Der Nikkei-225 sank im zweiten Quartal um gut 7 Prozent (auf 15.575). Die Leitindizes in Hongkong und Singapur standen Ende Juni da, wo sie Ende März in das Quartal gestartet waren. Indische und philippinische Aktien verzeichneten Quartalszuwächse, Chinas Börsen setzten dagegen ihren übergeordneten Abwärtstrend fort.

Als eines der besten Investments erwiesen sich im zweiten Quartal Goldminenaktien. Der FT Goldmines Index verzeichnete angesichts des besseren Preises für das Edelmetall einen Anstieg um gut 35 Prozent und setzte damit seine Rallye aus dem ersten Quartal fort.

Marktbericht 2. Quartal 2016

Märkte im Überblick 1. + 2. Quartal 2016 - auszugsweise	
 DAX (- 9,9 %)	
 Euro Stoxx 50 (- 12,3 %)	
 REX 5 Jahre (+ 2,3 %)	
 Gold London (+ 22,6 %)	
 Aktuelle Zinsen Umlaufrendite (-142,9 %)	

Quelle: vwd

2.) Perspektiven der deutschen Wirtschaft

Quelle: Deutschen Bundesbank, Monatsbericht Juni 2016

Perspektiven der deutschen Wirtschaft – Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen für die Jahre 2016 und 2017 mit einem Ausblick auf das Jahr 2018

Die deutsche Wirtschaft weist eine recht kräftige konjunkturelle Grundtendenz auf. Tragende Säule ist die lebhafte Binnennachfrage, die von der günstigen Arbeitsmarktlage und den steigenden Einkommen der privaten Haushalte gestützt wird. Im laufenden Jahr erhält sie zusätzlichen Schub durch Kaufkraftgewinne aufgrund der erneut gesunkenen Rohölpreise und durch eine expansiv ausgerichtete Finanzpolitik. Die Auslandsgeschäfte erfahren dagegen angesichts der zögerlichen Entwicklung des Welthandels nur begrenzte Impulse. In den kommenden Jahren dürften sie aber stärker Tritt fassen und einen Ausgleich für die dann nicht mehr ganz so kräftig expandierende Binnennachfrage bilden.

Insgesamt könnte die deutsche Wirtschaft im Jahr 2016 um 1,7%, im Jahr 2017 um 1,4% und im Jahr 2018 um 1,6% wachsen. Dabei verdecken Kalendereffekte recht gleichmäßige Zuwachsraten in arbeitstäglich bereinigter Betrachtung von 1,6% im laufenden und kommenden Jahr sowie 1,7% im darauffolgenden Jahr. Die erwarteten Wachstumsraten liegen damit über der Schätzung für die Ausweitung des Produktionspotenzials, die aufgrund der jetzt höher erwarteten arbeitsmarkt-orientierten Zuwanderung geringfügig angehoben wurde. Die gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten dürften daher am Ende des Projektionszeitraums deutlich stärker als im langfristigen Mittel ausgelastet werden. Die damit einhergehenden zunehmenden Engpässe am Arbeitsmarkt und die resultierenden höheren Lohnsteigerungen werden vor allem im laufenden und kommenden Jahr noch durch die hohe Zuwanderung gemildert. Bei den Staatsfinanzen dürfte der zuvor erzielte spürbare Überschuss im Jahr 2016 weitgehend abgebaut und auch im weiteren Verlauf nur noch ein leichtes Plus erreicht werden.

Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe dürfte sich vor diesem Hintergrund deutlich verstärken. Der dämpfende Einfluss der zum Jahreswechsel 2015/2016 erneut eingebrochenen Preise für Rohöl und andere Rohstoffe sollte ab dem kommenden Jahr weitgehend entfallen, sodass das robuste Wachstum der inländischen Lohnkosten wieder stärker in der Teuerung auf der Verbraucherstufe sichtbar werden dürfte. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) könnte sich die Preissteigerungsrate von 0,2% im laufenden Jahr auf 1,5% im kommenden Jahr und 1,7% im darauffolgenden Jahr erhöhen. Ohne Energie gerechnet dürfte die Rate von 1,0% im Jahr 2016 auf 1,8% im Jahr 2018 steigen.

Gegenüber der Projektion vom Dezember 2015 wurden das für 2016 und 2017 erwartete Wirtschaftswachstum leicht und der Preisanstieg erheblich gesenkt. Ausschlaggebend für die Revision der Preisprojektion war zwar auch eine niedriger als erwartete Kernrate, vor allem aber der unerwartete neuerliche Rückgang des Rohölpreises. Schwankungen der Rohölnotierungen stellen auch weiterhin ein Risiko insbesondere für die Inflationsprognose dar, erscheinen aber insgesamt ebenso wie die Risiken für das Wirtschaftswachstum ausgeglichen. Ein Abwärtsrisiko für die Preisprognose ergibt sich allerdings, falls die Löhne weniger stark steigen oder höhere Arbeitskosten in geringerem Umfang an die Verbraucher weitergegeben werden als hier unterstellt.

3.) Bei Bankenpleiten haften ab 2016 nun auch die Kundengelder

Quelle: Finanzstabilitätsbericht der Deutschen Bundesbank

Jetzt wird es ernst für den vermögenden Kontosparer. Die europäischen Politiker (darunter natürlich auch deutsche) haben neue Regularien beschlossen, damit in der nächsten Finanzkrise nicht mehr die Staaten, sondern letztendlich die normalen Sparer „ihre“ Banken retten müssen. Das neue Monster heißt:

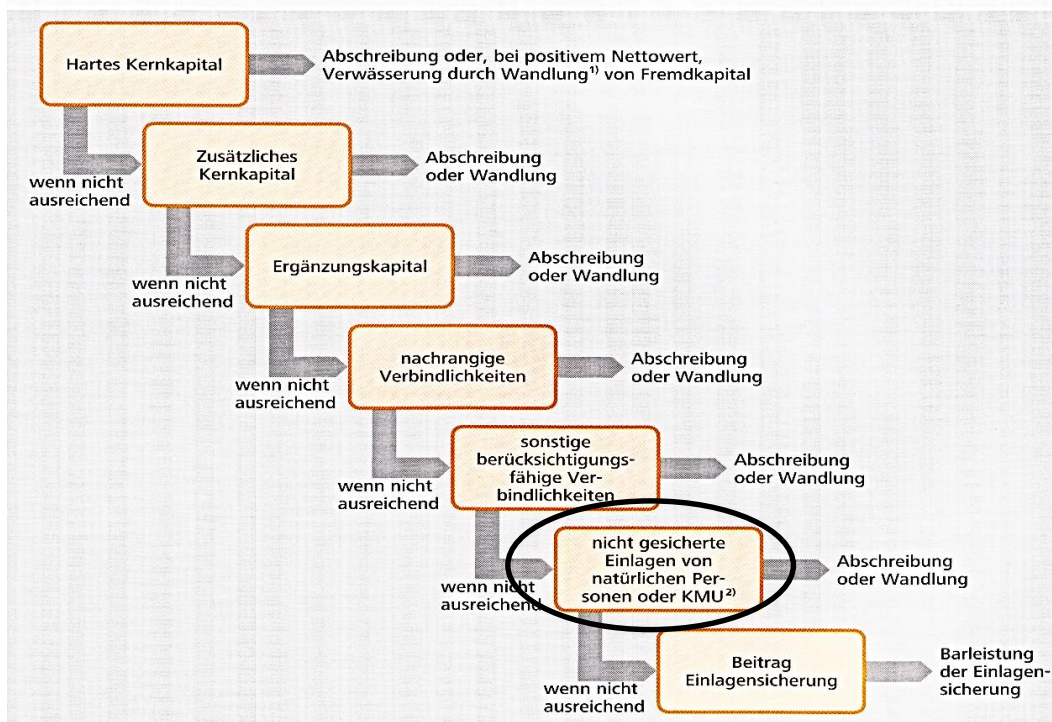
„Bail-in-Instrument“

Das Bail-in-Instrument regelt, wie Anteilseigner und Gläubiger im Falle von Bankenschief-lagen an Restrukturierungskosten und Verlusten zu beteiligen sind.

Gemäß einer festgelegten Haftungskaskade werden **ab 2016** zunächst die Eigentümer, dann die Gläubiger nachrangiger sowie ungesicherter Verbindlichkeiten für Kapallücken aufkommen. Darauf folgen sonstige berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten sowie nicht-gesicherte Einlagen natürlicher Personen und kleiner und mittelständischer Unternehmen. **An letzter Stelle der Kaskade stehend die Einlagensicherungssysteme.** (siehe nachfolgende Grafik)

Haftungskaskade in der Bankenabwicklungsrichtlinie (Bail-in-Instrument)^{*)}

Schaubild 4.1



*) Art. 44 BRRD. 1 Wandlung erfolgt stets in hartes Kernkapital. 2 Kleine und mittelgroße Unternehmen. Deutsche Bundesbank

Anmerkung von Andreas Glogger:

Wer immer noch auf die Sicherheit des Kontovermögens oder gar sogenannter Einlagensicherungssysteme vertraut, geht mit seinem Vermögen ein hohes Risiko für

den realen Kapitalerhalt ein. Ich rate jedem, sein Kapital hin zu Vermögensanlagen mit Eigentums-Charakter umzuschichten. Gläubigeranlagen wurden in den letzten 100 Jahren in Deutschland bereits zweimal wertlos. => **Fragen Sie uns, wir helfen Ihnen weiter.**

4.) Finanzielle Repression – Die lautlose Entschuldung – Gefahr für Anlagen!

Jeder Kapitalanleger und Investor sollte sich in der jetzigen Phase der europäischen Staatsschuldenkrise mit dem Thema „Finanzielle Repression“ beschäftigen.

Die Schuldenkrise in Europa wird überwunden, sind sich Experten einig. Den Preis dafür zahlen neben allen Bürgerinnen und Bürgern durch die Sozialisierung der Staatsschulden insbesondere auch die Sparer und Kapitalanleger.

Unsere Kernaussagen:

- Die Niedrigzinspolitik bedroht das Vermögen konservativer Anleger.
- Renditeschwache Kapitalanlagen müttern zu Kapitalvernichtern.
- Nur ein breit gestreuter Anlagenmix kann drohende Kaufkraftverluste

Der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB), Mario Draghi sagt uns EU-Bürgern: „Die Kapitalanleger müssen sich auf eine lange Zeit niedriger Zinsen einstellen!“

Diese Marschrichtung der niedrigen Zinsen hat EZB-Präsident Draghi ganz aktuell im 1. Quartal 2016 erneut klar bekräftigt.

Definition zur finanziellen Repression: Versuch der Zentralbanken, die nominellen Zinsen möglichst niedrig und die Realzinsen unter null zu halten.

Es werden negative Realzinsen und negative Nominalzinsen unterschieden. Negative Realzinsen entstehen, wenn der Marktzins unterhalb der Inflationsrate liegt. Der Gläubiger erhält zwar einen (positiven) Zins, dennoch sinkt die Kaufkraft des Kapitals.

Anleger können finanzielle Repression nicht einfach aussitzen – dadurch würden gewaltige Kaufkraftverluste entstehen!

Wir geben gerne Orientierung, wie man sich aus diesem Dilemma befreien kann. Um das Ganze bewusst zu machen, ist es notwendig, dass man sich drei grundlegende Fakten klar macht:

Erstens: Die aktuelle Finanzmarktsituation, die durch eine finanzielle Repression gekennzeichnet ist, ist nicht nur ein temporäres Phänomen. Vielmehr wird sie uns Jahre, womöglich Jahrzehnte begleiten. Unter finanzieller Repression versteht man eine Situation, in der die Realzinsen, also die Zinsen nach Inflation, künstlich unterhalb des Wachstums des Bruttoinlandsprodukts gehalten werden. Ein Staat wächst förmlich aus seinen Schulden heraus. Es bedarf also nicht einmal einer außergewöhnlich hohen Inflation, gleichwohl die aktuellen Zentralbankinterventionen die Gefahr einer höheren Inflation auf längere Sicht verstärken. Künstlich niedrige Renditen reichen aus, damit die Relation von Schulden zum Bruttoinlandsprodukt fällt.

Aus Sicht der Regierungen ist dies der einfachste Weg zum Verschuldungsabbau, ohne zu stark auf unpopuläre Maßnahmen wie Steuererhöhungen oder Ausgabensenkungen zurückgreifen zu müssen. Finanzielle Repression wirkt beim Abbau staatlicher Schulden lautlos und viel sanfter als ein Schuldenschnitt. Fühlbare Auswirkungen kann eine derartige Situation erst nach einer Reihe von Jahren haben. Sie

wirkt langfristig. Das letzte Mal fand sie im großen Stil in den USA und Großbritannien in den Jahren zwischen 1945 bis ca. 1980 statt.

Für Investoren bedeutet dies, dass sie die aktuelle Finanzmarktsituation nicht einfach „aussitzen“ können. Vielmehr muss die Anlagestrategie analysiert und angepasst werden.

Zweitens: Die Sicherheitskonzepte von gestern entsprechen nicht der Realität von heute. Vor einigen Jahren lagen Anleger beispielsweise noch einigermaßen richtig mit der schablonenhaften Sichtweise, „Anleihen aus den Industrieländern bergen nur Zinsrisiken, während bei denen aus den Emerging Markets die Kreditrisiken im Vordergrund stehen“. Mittlerweile verlaufen die Grenzen aber fließend, was nicht zuletzt die Staatsanleihemärkte der Euroland-Peripherie deutlich und schmerzlich belegen.

Attraktive Rendite-Risiko-Profile an neuen Orten

Die gute Nachricht in diesem Zusammenhang ist: Finanzielle Repression bedeutet nicht, dass es keine ertragreichen Investitionsmöglichkeiten mehr gibt. Die Anleger finden attraktive Rendite-Risiko-Profile nur nicht mehr an den altbekannten Orten. So stehen heute beispielsweise nicht mehr die Staatsanleihemärkte der Eurozone, sondern vor allem die der asiatischen Emerging Markets für eine vergleichsweise hohe Rendite bei gleichzeitig niedriger Volatilität. Angesichts eines grundsätzlich positiven Wirtschaftsausblicks ist das Rendite-Risiko-Profil dieser Anlageklasse sicherlich attraktiver als das vieler etablierter Rentenmärkte, auch der sogenannten sicheren Häfen.

Darüber hinaus sind in Zeiten finanzieller Repression reale Werte wichtige Portfoliobausteine. Hierzu gehören altbekannte Renditestabilisierer wie Dividentitel und Rohstoffe genauso wie die für viele Investoren vergleichsweise neuen Anlageklassen Infrastruktur und erneuerbare Energien. Wichtig ist aber bei all diesen Anlageformen: Einzelne Fonds aus verschiedenen Anlageklassen mögen zwar wichtige Komponenten der Kapitalanlage sein, sie sind aber nicht das Investitionsziel an sich. Das Investitionsziel der meisten institutionellen wie auch der privaten Anleger ist üblicherweise ein bestimmter Mindestertrag unter der Nebenbedingung gewisser Maximalvorgaben für die Volatilität. Die Benchmark dieser Anleger ist die gewünschte bzw. benötigte Mindestverzinsung, ein Benchmarking alter Prägung spielt kaum noch eine Rolle. Hieran muss die Allokation der Anlagen ausgerichtet werden.

Drittens: Die bankenunabhängigen Vermögensverwalter sind dank ihrer Unabhängigkeit von Produkten oder gar Provisionen besser als andere Vertreter der Finanzindustrie in der Lage, den Anlegern zu helfen und ihr Bedürfnis nach Sicherheit bei gleichzeitiger Mindestrendite zu erfüllen. Grund hierfür ist: Eine absolut sichere und gleichzeitig auskömmliche Realrendite gibt es nicht mehr; relative Sicherheit gibt es nur im Gesamtzusammenhang der Vermögenswerte. Dies liegt unter anderem an der eingebauten Diversifizierung. Noch wichtiger aber ist, die in einer Anlagestrategie enthaltene Möglichkeit, Investments in verschiedenen Anlageklassen miteinander zu kombinieren.

So ermöglichen Multi-Asset-Anlagestrategien mit vermögensverwaltenden Inhalten eine fle-

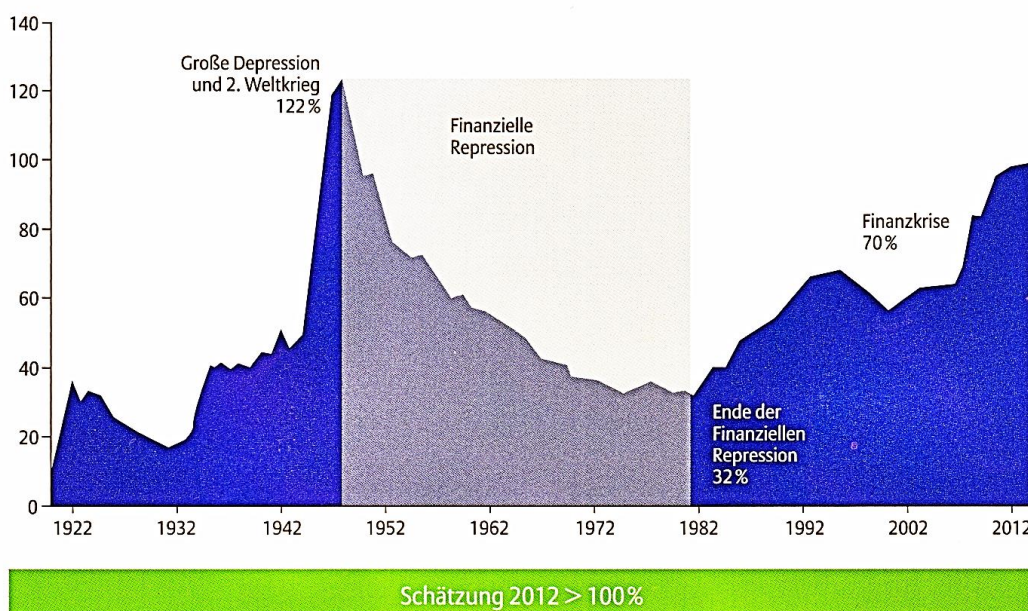
xible Anlageklassengewichtung und einen breiten Instrumenteneinsatz, ergänzt um ein aktives Risikomanagement. Darüber hinaus gewinnen in den alternden Gesellschaften vieler Industrieländer Konzepte für den planmäßigen

Vermögensabbau an Bedeutung: Langlebigkeit ist ein „Risiko“-Faktor, mit dem sich Anleger bisher wenig auseinandergesetzt haben.

Fazit: Eine neue Ära hat begonnen

Zusammenfassend ist festzuhalten: Ausgelöst durch die Finanzkrise hat mit der finanziellen Repression eine neue Ära begonnen. Diese Erkenntnis muss in den Köpfen verankert werden. In einem zweiten Schritt gilt es dann für Investoren, die Anlagestrategie neu auszurichten. Hierbei müssen herkömmliche Denkmuster hinsichtlich der Sicherheit bzw. Risikolastigkeit von Anlageklassen über Bord geworfen und auch die eine oder andere Anlagerichtlinie angepasst werden.

Abb. 1: US-Schuldenstand in % des Bruttoinlandsprodukts seit 1922



Quelle: Allianz Global Investors

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung hilft gerne bei diesem Veränderungsprozess.

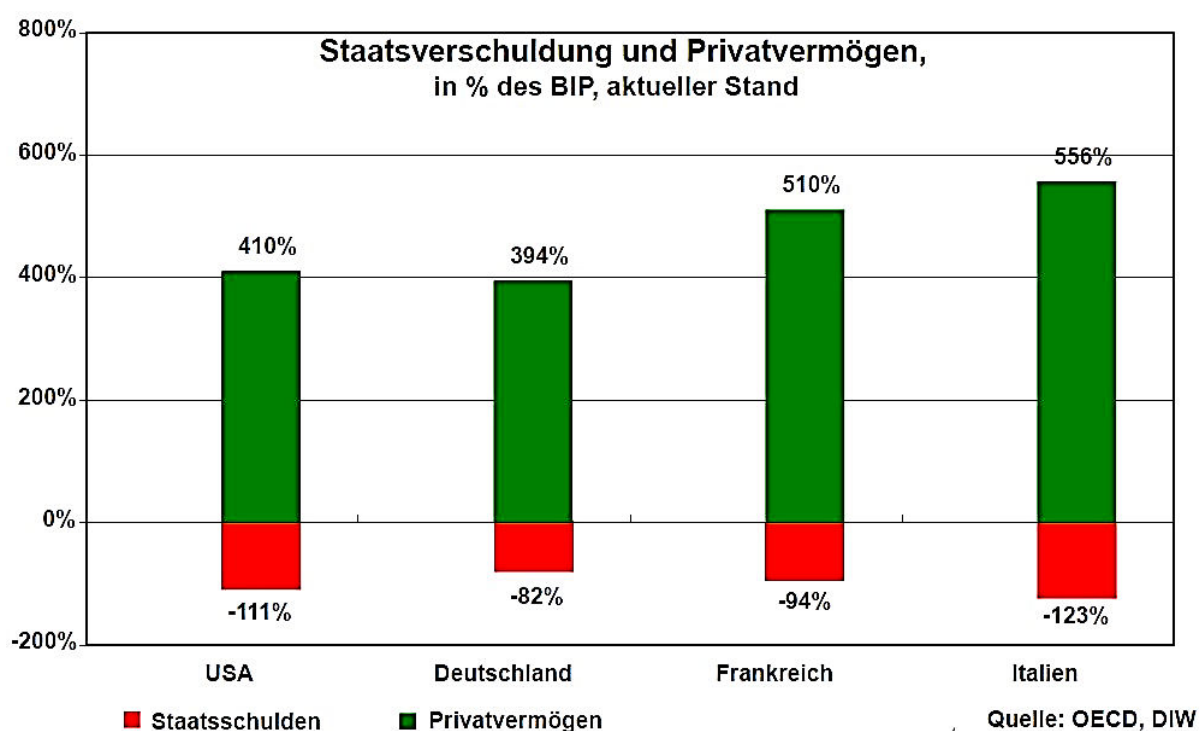
5.) Vermögensschutzstufen für Kapitalanlagen – Wichtig in turbulentem Umfeld.

Wer glaubt, dass direkte Enteignung von Kontoguthaben nur europäischen Bürgern in Zypern oder Griechenland passieren kann, der geht leichtfertig an die Sachlage heran. Einige Politiker, auch in Deutschland, fordern eine Beteiligung der Privatvermögen zum Abbau der Staatsschulden.

In den letzten Monaten gab es zudem mehrere Verlautbarungen des Internationalen Wäh-

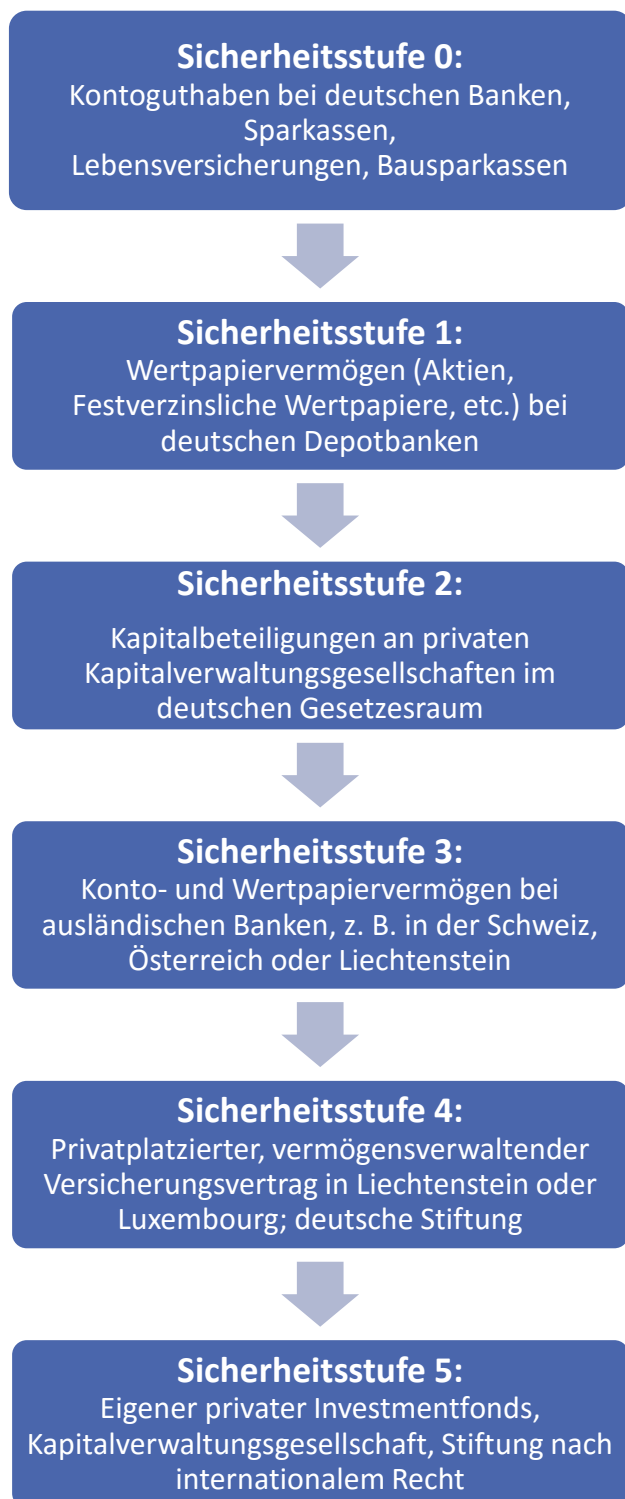
rungsfonds, die ebenfalls in Richtung einer **direkten Abgabe auf Bankvermögen der Kapitalanleger ausgerichtet sind**.

Betrachtet man die nachfolgende Grafik, wird schnell klar, dass das gewaltige Privatvermögen bei Politikern gewisse Begehrlichkeiten weckt. „Wenn die einen ganz viel und die anderen nur Schulden haben muss doch nur ein wenig umverteilt werden und alles ist gut, oder vielleicht nicht?!“



Umsichtige und vermögende Kapitalbesitzer beziehen deshalb in ihre Anlageentscheidungen und auch im Rahmen einer Diversifizierungsfunktion die unterschiedlichen „Sicherheits- bzw. Vermögensschutzstufen“ von Kapitalanlagen mit ein.

Auch unser Institut beschäftigt sich im Rahmen des Investmentprozesses, Bereich Risikomanagement, mit diesen Sicherheitsfragen. Aufgrund des Ergebnisses dieser Risikoanalyse differenzieren wir nach verschiedenen Sicherheitsstufen. Die wichtigsten haben wir für Sie nachfolgend dargestellt:



Die Darstellung ist auszugsweise. Bei Fragen oder Bewertungen stehen wir Ihnen gern als Ihr persönlicher und bankenunabhängiger Vermögensverwalter diskret und vertraulich zur Seite.

6.) Aktien bleiben weiterhin eine attraktive Anlagealternative

In jeder Fachliteratur und auch in der Historie des Börsengeschehens gibt es dienliche Hinweise auf bestimmte Fakten, die die Grundlage für steigende Aktienkurse bereiten können. Diese sind unter anderem:

- viel freie Liquidität
- geringes Zinsniveau
- überschaubare Inflation
- Wirtschaftswachstum
- steigende Unternehmensgewinne
- attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte
- günstige Rohstoffkosten in der Industrie (z.B. Rohöl)
- günstiges Wechselkursverhältnis

Insbesondere für Europa finden wir geradezu Idealbedingungen, die einem vierblättrigen Kleeblatt gleichen. Aggregiert liefern die einzelnen Faktoren ein hervorragendes Umfeld für Investitionen in Aktien. – **Dividenden sind für die nächsten zehn Jahre die besseren Zinsen!**



Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät!

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert

Viel freie Liquidität

Die Notenbanken rund um den Globus liefern in dieser schwierigen Zeit unter anderem „den Treibstoff“ für die Aktienmärkte. Sie haben die Märkte mit abartigen Summen an Liquidität geflutet, um die Finanzsysteme am Leben zu erhalten, die Zinsen zu senken, Währungen zu schwächen und die Wirtschaften zu stimulieren. Das „neue“ Liquiditätssystem wird gefördert von den wichtigsten Notenbanken dieser Welt: Großbritannien, Amerika, Japan und auch durch die EZB in Europa! Es handelt sich somit um eine konzertierte Aktion. Wer viel bewegen will, wie die Politik dieser Welt, benötigt hierzu viel Liquidität.

Insbesondere der europäische Aktienmarkt dürfte von der neuen Liquiditätsflutung profitieren, welche die Europäische Zentralbank ab März 2015 gestartet und im 4. Quartal 2015 um weitere sechs Monate verlängert hat. Das geplante Volumen des Anleihen-Kaufprogramms wird damit ca. 1.560 Mrd. Euro betragen und läuft nun bis März 2017.

Liquidität: +++

Null – Zins – Niveau

Ein Gang zur Hausbank oder eine Kurzanalyse im Internet genügt, und man kommt schnell zum Ergebnis, dass die Zinsen historisch tief sind. Wie der nachfolgenden Grafik unmissverständlich entnommen werden kann, haben wir in Deutschland seit nun 42,5 Jahren ein rückläufiges Zinsniveau, welches aktuell bei Zinssätzen zwischen 0 und 0,5 Prozent wahrscheinlich seinen Tiefpunkt erreicht hat, wobei immer mehr Banken und Notenbanken Negativzinsen einführen. Aktuell befindet sich die deutsche Umlaufrendite bei nur noch 0,4 %. **Die EZB hat uns noch für lange Zeit Niedrigzinsen angekündigt. Kontosparer sollten sich auf Null- und Negativ-Zinsen einstellen.**

Umlaufrendite Deutschland – 42,5 Jahre – aktuell im negativen Bereich bei **-0,20 %**



Marktbericht 2. Quartal 2016

Der Rückgang der Zinsen ist maßgeblich politisch gewollt und wird wahrscheinlich länger fortgesetzt. Wie lange dies die Politik kann, sehen wir am Beispiel Japans. Dort sind die Zinsen schon seit mehr als 25 Jahren nahe null Prozent. Eine Situation, die wir als Deutsche nicht kennen, aber vielleicht kennen lernen werden, denn die Politik erreicht dadurch drei wesentliche Effekte:

- 1.) Die Finanzierung der gewaltigen Staatsschulden erfolgt zu einem extrem günstigen Zinsniveau, was dem Staat ermöglicht, zusätzliche Schulden zu machen und diese bzw. Auslaufende leichter bzw. günstiger zu finanzieren.
- 2.) Das Sparen wird für die Privatanleger uninteressant, weshalb viele Anleger ihr Ersparnis hernehmen und verkonsumieren, ein Auto kaufen, etc. – dies wirkt somit als privat finanziertes Konjunkturprogramm.
- 3.) Die Banken können sich durch ihre Kunden wieder gesunden, indem sie den Anlegern Festgeldzinsen um die 0,1 % bezahlen und von den Kreditnehmern Zinsen für Kredite in Höhe von 2 bis 15 Prozent verlangen.

Zinsniveau: ++++

Sehr niedrige Inflation in Deutschland und Europa!

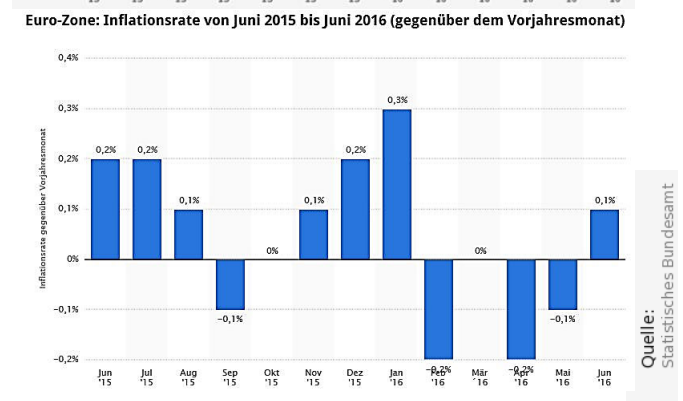
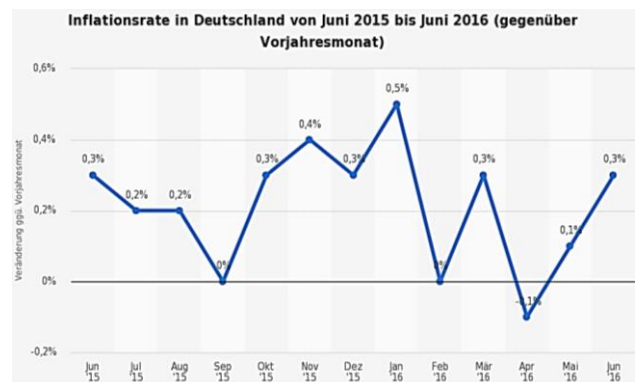
Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate ist in Deutschland mit einem Wert von 0,3 % im Juni 2016 als sehr gering einzustufen. Seit längerem sehen wir schon diese niedrige Tendenz.

Die Werte auf europäischer Ebene sind mit 0,1 % ebenfalls weit vom EZB-Ziel in Höhe von zwei Prozent entfernt.

Die EZB hat angekündigt, bei weiter rückläufiger Inflation, massiv auch mit starken Maßnahmen gegenzusteuern. So wurde das laufende Anleihenkaufprogramm der EZB sogar erhöht. Ein echtes Experiment für Europa mit ungewissem Ausgang!

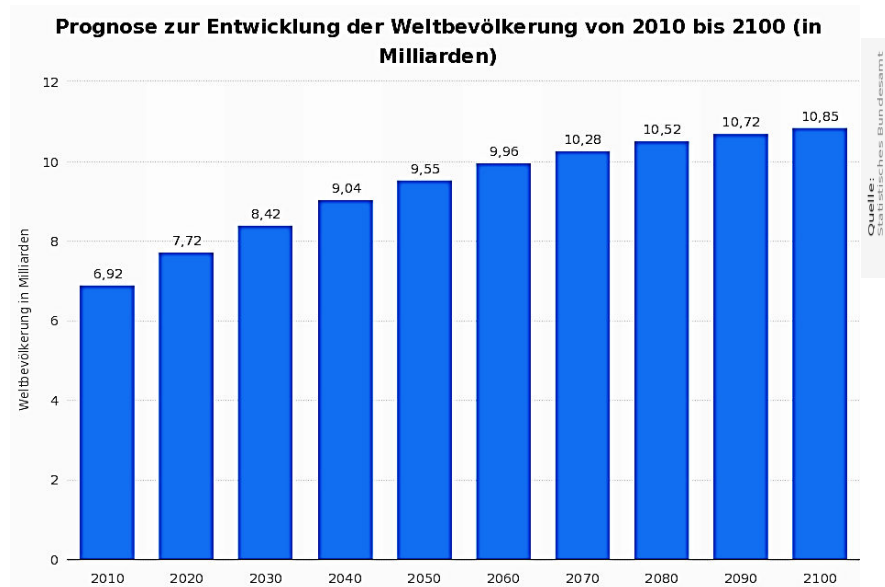
Für Aktionäre und Kreditnehmer gut, für Sparer und Festgeldbesitzer schlecht.

Inflation: ++++



Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

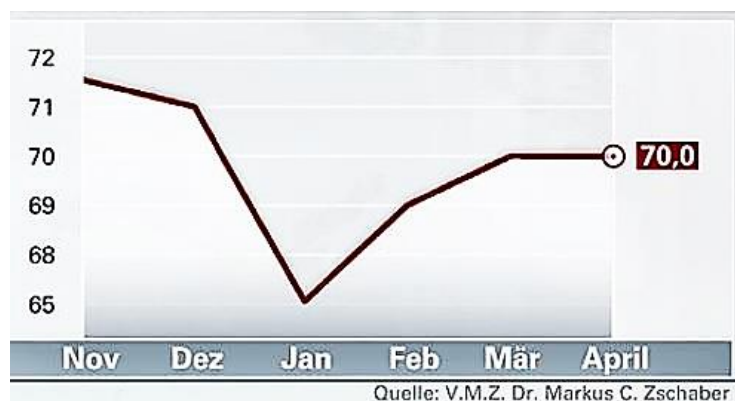
Von 1999 bis 2011 ist die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um 1 Mrd. auf 7 Mrd. angewachsen. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden. Das nächste Etappenziel ist heute schon bekannt. Im Jahre 2025 werden es 8 Mrd. Menschen sein.



Welthandelsindex

Der **Welthandelsindex** zieht seit Januar wieder erfreulich an. Sein Rückgang im Dez./Jan. war nicht besorgniserregend, da sich der Index trotz dem Rückgang auf einem hohen Niveau befand.

Der Index ist für uns ein wichtiger fundamentaler Indikator. Er zeigt auf, wie es der globalen Gesamtwirtschaft geht.



Ergebnis: Die Weltwirtschaft ist stabil auf Wachstumskurs. Vorsicht ist trotzdem geboten. Die geopolitischen Krisenherde in Russland Ukraine, Griechenland, Irak und Syrien belasten und verunsichern die wirtschaftliche Entwicklung dieser Welt.

Der Index spiegelt sämtliche Warenströme weltweit auf folgenden Transportwegen wider:

- Luft
- Schiene
- Straßen
- Wasser

Welthandelsindex: +++

Die globalen Einkaufsmanager-Indices (s. Grafik rechts) liefern überwiegend positive Ergebnisse, was eine weiter wachsende Weltwirtschaft erwarten lässt. Besonders erfreulich sehen wir eine Verbesserung der Eurozone und der Schwellenländer. Auch Brasilien konnte wieder gut zulegen. Die USA haben sich die letzten wieder stabilisiert.

Kommentar IWF: „Konjunktursorgen der Wirtschaftsmächte USA und China sowie die Krise in der Ukraine haben laut IWF das weltweite Wachstum gedrosselt. Nach einem schwachen Auftakt könne in diesem Jahr nur noch mit einem Plus von 3,2 Prozent gerechnet werden. „

3,2 % Zuwachs ist unseres Erachtens nach wie vor eine gute Basis für ein Investment in Aktien. Selektives Vorgehen uns ein Auswahlprozess mit besten Qualitätsaktien sollte die richtige Vorgehensweise bei Aktienneuinvestitionen sein.

		2016					
		Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	Mrz.
Eurozone	Weltweit	51,1	51,0	50,7	50,9	50,0	50,5
	Industrieländer	52,9	52,6	52,0	52,3	51,0	51,0
	Schwellenländer	48,9	49,2	49,2	49,3	48,8	50,1
	Eurozone	52,3	52,8	53,2	52,3	51,2	51,6
	Frankreich	50,6	50,6	51,4	50,0	50,2	49,6
	Deutschland	52,1	52,9	53,2	52,3	50,5	50,7
	Italien	54,1	54,9	55,6	53,2	52,2	53,5
	Spanien	51,3	53,1	53,0	55,4	54,1	53,4
	Irland	53,6	53,3	54,2	54,3	52,9	54,9
	Großbritannien	55,4	52,5	51,8	52,9	50,8	51,0
	USA	54,1	52,8	51,2	52,4	51,3	51,5
	Japan	52,4	52,6	52,6	52,3	50,1	49,1
Industrie- länder	Brasilien	44,1	43,8	45,6	47,4	44,5	46,0
	Russland	50,2	50,1	48,7	49,8	49,3	48,3
	Indien	50,7	50,3	49,1	51,1	51,1	52,4
	China	48,3	48,6	48,2	48,4	48,0	49,7
	Südkorea	49,1	49,1	50,7	49,5	48,7	49,5
	Taiwan	47,8	49,5	51,7	50,6	49,4	51,1
Schwellen- länder							

Wirtschaftswachstum: +++

Unternehmensgewinne im S&P 500

Die Unternehmensgewinne sind weiter stabil. Damit liegt der Index leicht unter der tatsächlichen Gewinndynamik. Eine Blase ist derzeit nicht ersichtlich.

Unterstützung sollten die Unternehmensgewinne zusätzlich durch folgende Faktoren finden:

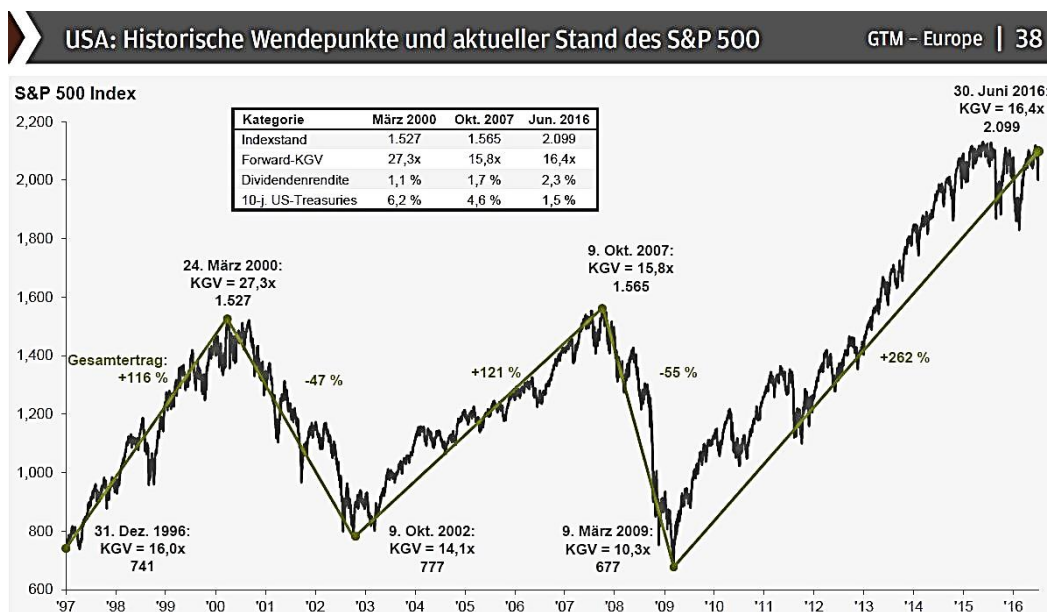
- Niedrige Zinsen führen zu günstigeren Finanzierungskosten.
- Rückläufige Rohstoffpreise ermöglichen günstigere Beschaffungskosten der Grundmaterialien.
- Günstige Energiekosten. Vor allem in den USA reduzieren sich dadurch die Fertigungskosten in der Produktion. Für Deutschland gilt diesbezüglich Vorsicht, da durch die Energiewende dt. Unternehmen mit bis zu viermal höheren Energiekosten kämpfen, als ihre intern. Wettbewerber.



Quelle: JPM

Unternehmensgewinne: +++

Bewertungsniveau im S&P 500



Quelle: FactSet, Standard & Poor's, Tullett Prebon, J.P. Morgan Asset Management. Die KGV sind Forward-KGV. Das Forward-KGV ist eine Bottom-up-Berechnung auf der Grundlage der jüngsten Kursdaten, geteilt durch die mittleren Konsensgewinnprognosen für die nächsten zwölf Monate. Die grün dargestellten Erträge basieren auf dem Total-Return-Index. Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. Juni 2016.

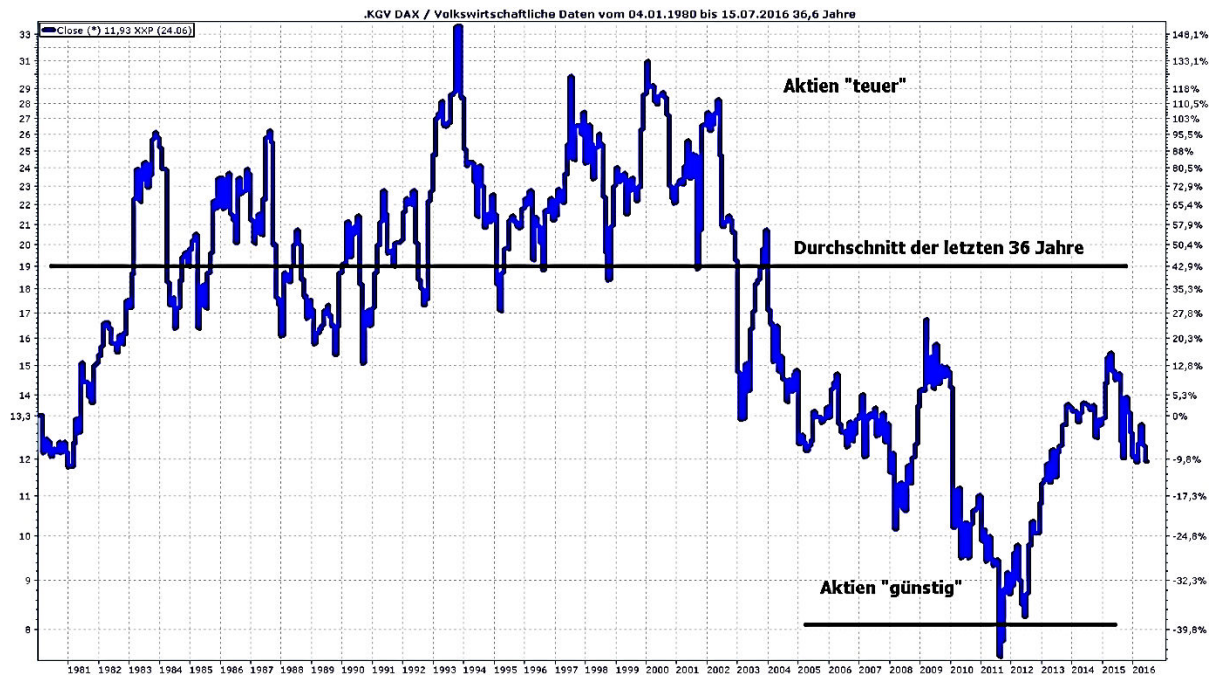
Quelle: JPM

Bewertungsniveau: +++

Attraktives Bewertungsniveau der Aktienmärkte - DAX

Qualitätsaktien, wie hier im Deutschen Aktienindex abgebildet, sind so günstig, wie zuletzt vor ca. 36 Jahren. Schon ein alter Kaufmannsspruch besagt: „Der Gewinn liegt im billigen Einkauf!“

Die Kursanstiege der letzten vier Jahre haben dazu geführt, dass Aktien nicht mehr zu Schnäppchenpreisen gekauft werden können, dennoch sind sie noch nicht als überteuert einzustufen.



Quelle: vwd

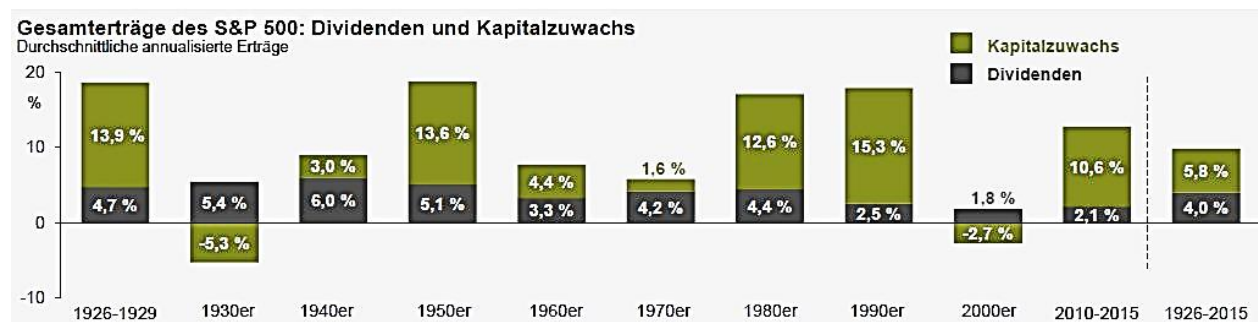
Bewertungsniveau Aktien DAX: +++

Zusammenfassend kann für das Bewertungsniveau festgestellt werden, dass aktuell keine dramatische Überbewertung von Aktien auf der Welt gegeben ist!

Stabile Erträge mit Aktien

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2014, und damit über alle Krisen hinweg.

4 % Dividendenerträge pro Jahr und 5,9 % Kurszuwächse p.a. können sich sehen lassen.



Quelle: JPM

Fazit: Wer auch in der Zukunft Geld verdienen und nicht verlieren will, kommt an der Anlageklasse „Aktien“ nicht vorbei! Viele der institutionellen Investoren sind noch unterdurchschnittlich

investiert. Beginnen diese zu investieren, erwarten wir als nächstes Ziel einen DAX-Performance Index Stand von 13.000 Punkten und beim Dow Jones 20.000 Punkten!

7.) Langfristig erfolgreich investieren – Die Grundsätze

Quelle: J.P.Morgan, AM

DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLGREICHEN INVESTIEREN LIEGT NICHT DARIN, DIE ZUKUNFT VORHERZUSEHEN, SONDERN DARIN, AUS DER VERGANGENHEIT ZU LERNEN UND DIE GEGENWART ZU VERSTEHEN. IN „LANGFRISTIG ERFOLGREICH INVESTIEREN – DIE GRUNDSÄTZE“, PRÄSENTIEREN WIR SECHS LANGFRISTIG BEWÄHRTE STRATEGIEN FÜR PORTFOLIOS IM HEUTIGEN HERAUSFORDERNDEN MARKTUMFELD UND IM HINBLICK AUF DIE ERREICHUNG VON LANGFRISTIGEN ZIELEN FÜR MORGEN. DIESE PUBLIKATION ENTHÄLT ABBILDUNGEN AUS UNSEREM BRANCHENFÜHRENDEN *GUIDE TO THE MARKETS*, ZUSAMMEN MIT KOMMENTAREN, DIE WEITERE PERSPEKTIVEN UND PRAKTISCHE MASSNAHMEN LIEFERN.

LANGFRISTIG ERFOLGREICH INVESTIEREN – DIE GRUNDSÄTZE

- 1 FÜR DIE ZUKUNFT INVESTIEREN
- 2 BARMITTEL SIND NUR SELTEN DIE IDEALE LÖSUNG
- 3 ZINSESZINSEN KÖNNEN WUNDER BEWIRKEN
- 4 SCHWANKUNGEN SIND NICHTS UNGEWÖHNLICHES
- 5 DURCHGÄNGIG INVESTIERT BLEIBEN ZÄHLT
- 6 RISIKOSTREUUNG MACHT SICH BEZAHLT

1 FÜR DIE ZUKUNFT INVESTIEREN

LINKS: Die Lebenserwartung steigt

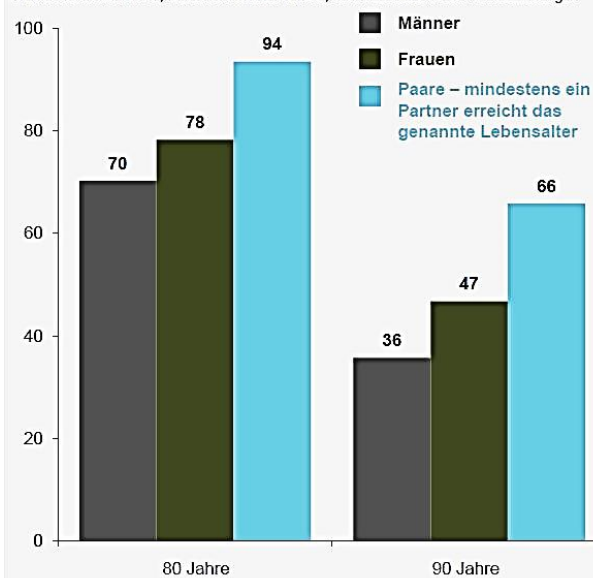
Dank medizinischer Fortschritte und des gesünderen Lebensstils steigt unsere Lebenserwartung kontinuierlich. Das Diagramm zeigt die Wahrscheinlichkeit, dass ein heute 65-jähriger das Alter von 80 oder 90 Jahren erreicht. Ein Paar im Alter von 65 Jahren wird möglicherweise überrascht sein zu hören, dass mindestens einer von ihnen eine 66 %-ige Wahrscheinlichkeit hat, noch 25 Jahre zu leben und 90 Jahre alt wird.

RECHTS: Viele von uns haben nicht genug gespart: Für die Zukunft investieren

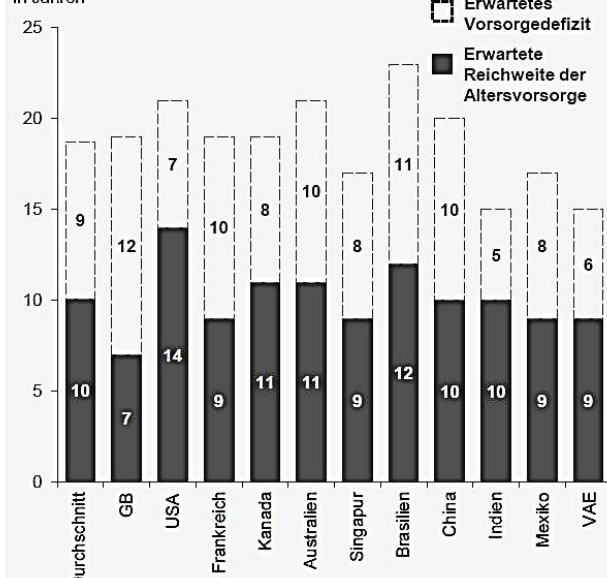
Studien belegen, dass sich viele Menschen für den Ruhestand finanziell nicht ausreichend vorbereitet sehen. Wir sollten einen Finanzplan für die Zukunft erstellen, und mit Disziplin frühzeitig und häufig investieren.

Lebenserwartung und Defizite der Pensionskassen GTM - Europe | 68

Wahrscheinlichkeit, das 80. bzw. 90. Lebensjahr zu erreichen
Wahrscheinlichkeit in %, Personen im Alter von 65, nach Geschlecht und Paarbeziehungen



Voraussichtliche Pensionsdefizite nach Ländern
In Jahren



Quelle: (Links) ONS 2010-2012 Life Tables, J.P. Morgan Asset Management. (Rechts) „Life after work“, Studie von HSBC, J.P. Morgan Asset Management. Die Zahlen geben den voraussichtlichen Teil des Rentenbedarfs an, der Umfragewerten zufolge nicht durch die Altersvorsorge gedeckt sein wird. Guide to the Markets – Europe, Stand der Daten: 30. Juni 2016.



BARMITTEL SIND NUR SELTEN DIE IDEALE LÖSUNG

LINKS: Barmittel werfen weniger ab

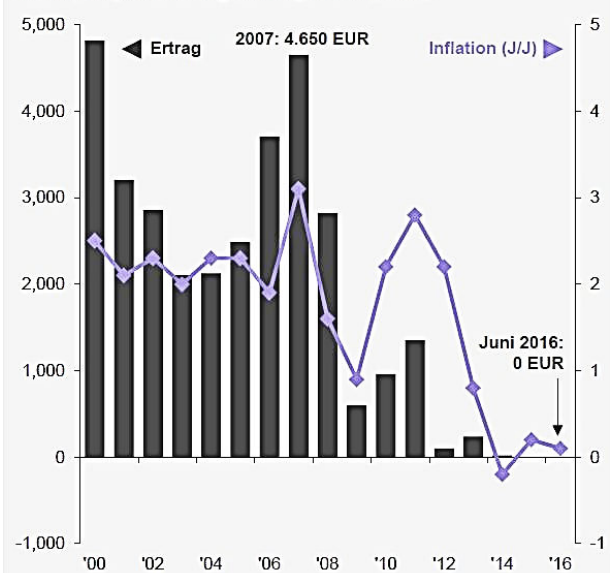
Anleger betrachten Barmittel häufig als sicheren Hafen in stürmischen Zeiten oder sogar als Ertragsquelle. Doch die aktuelle Phase ultraniedriger Zinsen hat die für Barmittel erhältliche Rendite nahezu auf Null gedrückt – wodurch Barbestände im Laufe der Zeit inflationsbedingt an Wert verlieren. Aufgrund der weiterhin zu erwartenden Niedrigzinsen sollten Anleger darauf achten, dass ihre Barkomponente nicht ihre langfristigen Anlageziele unterhöhlt.

RECHTS: Barmittel schneiden langfristig schlechter ab

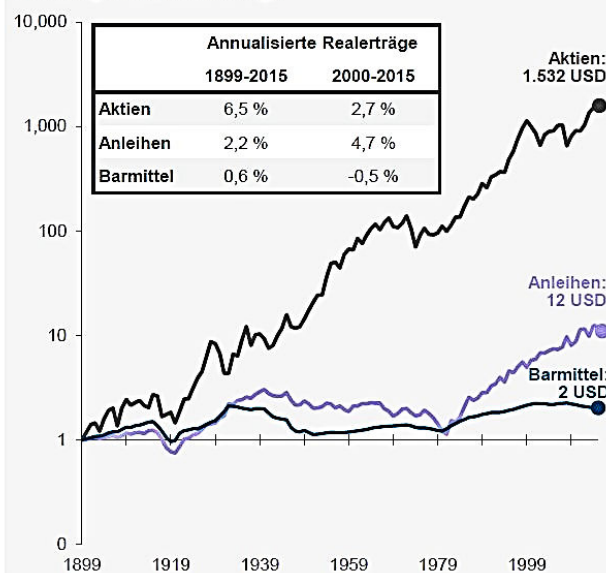
Nicht investierte Barmittel verzeichnen langfristig nur äußerst geringe Zuwächse. Anleger, die ihre Barmittel auf Bankkonten geparkt haben, können nicht von der beeindruckenden langfristigen Wertentwicklung von Aktien und Anleihen profitieren.

Anlagen in Barmittel GTM - Europe | 69

Annualisierte Erträge einer Bankeinlage von 100.000 EUR über 3 Monate
In EUR (links); Veränderung zum Vorjahr in % (rechts)



Realer Gesamtertrag von 1 US-Dollar
In USD, log. Skala, Gesamterträge



Quelle: (Links) Bloomberg, Eurostat, J.P. Morgan Asset Management. (Rechts) FactSet, Shiller, Siegel, Standard & Poor's, J.P. Morgan Asset Management.
Ab 2010: Aktien: S&P 500; Anleihen: Barclays US Treasury 20+ year Total Return Index; Barmittel: Barclays US Treasury Bills Total Return Index.
Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. Juni 2016.



ZINSESZINSEN KÖNNEN WUNDER BEWIRKEN

LINKS: Frühzeitig und regelmäßig investieren

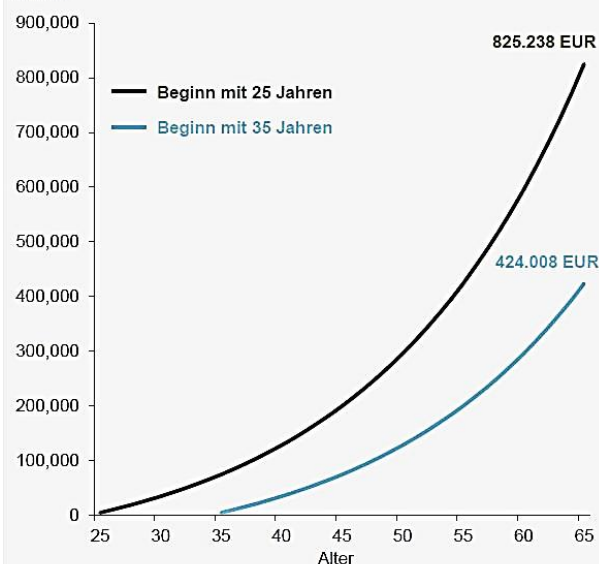
Zinseszinsen wurden bereits als das achte Weltwunder bezeichnet. Ihre Macht ist so groß, dass Ihre Renditen massiv darunter leiden können, wenn Sie ein paar Jahre lang nicht sparen und nicht am Wachstum teilhaben. Wenn Sie mit 25 beginnen, 5.000 Euro pro Jahr in eine Anlage zu investieren, die jährlich 6 % wächst, haben Sie im Alter von 65 Jahren 400.000 Euro mehr Kapital zur Verfügung, als wenn Sie erst mit 35 beginnen, obwohl Sie insgesamt nur 50.000 Euro mehr investiert haben.

RECHTS: Nicht benötigte Anlageerträge erneut investieren

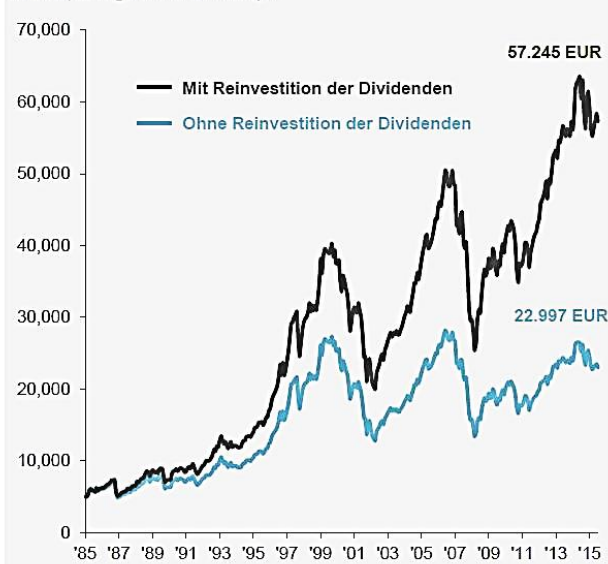
Sie können die Macht der Zinseszinsen besser nutzen, wenn Sie die Erträge aus Ihren Anlagen neu investieren, um so den Ausgangswert jedes Jahr zu erhöhen. Ob Sie die Erträge aus Ihren Anlagen wieder investieren oder nicht, kann langfristig einen massiven Unterschied ausmachen.

Der Zinseszineffekt GTM - Europe | 70

Jährliche Investition von 5.000 EUR bei einem Zuwachs von 6 % pro Jahr
In EUR



Einmalige Investition von 5.000 EUR mit/ohne Reinvestition der Erträge
In EUR, Erträge des MSCI Europe



Quelle: (Links) J.P. Morgan Asset Management. Nur zur Veranschaulichung. Die Reinvestition sämtlicher Erträge wird vorausgesetzt. Tatsächliche Investitionen können höhere oder niedrigere Wachstumsraten sowie Kosten aufweisen. (Rechts) Bloomberg, MSCI, J.P. Morgan Asset Management. Auf Basis des MSCI Europe Index und sofern keine Kosten anfallen. Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. Juni 2016.



KEINE PANIK – SCHWANKUNGEN SIND NICHTS UNGEWÖHNLICHES

Bewahren Sie die Nerven, wenn alle anderen den Kopf verlieren

Jedes Jahr hat seine turbulenten Zeiten. Die roten Punkte in dieser Grafik zeigen den maximalen Aktienkurseinbruch im Verlauf des jeweiligen Kalenderjahres bzw. die Differenz zwischen dem höchsten und niedrigsten Stand, den der Markt in diesem Zwölfmonatszeitraum erreicht hat. Diese Rückgänge sind schwer zu prognostizieren, doch muss in den meisten Jahren mit zweistelligen Kursstürzen auf den Märkten gerechnet werden. Anleger sollten darauf vorbereitet sein.

Es ist wichtig, einen Plan für schwierige Phasen zu haben, anstatt nur emotional zu reagieren. Die grauen Balken zeigen die Erträge des breiten Marktes im gesamten Jahresverlauf vom 1. Januar bis zum 31. Dezember. Daraus geht hervor, dass der Aktienmarkt in den meisten Kalenderjahren ungeachtet der Kursschwächen in jedem Jahr positive Erträge liefert.

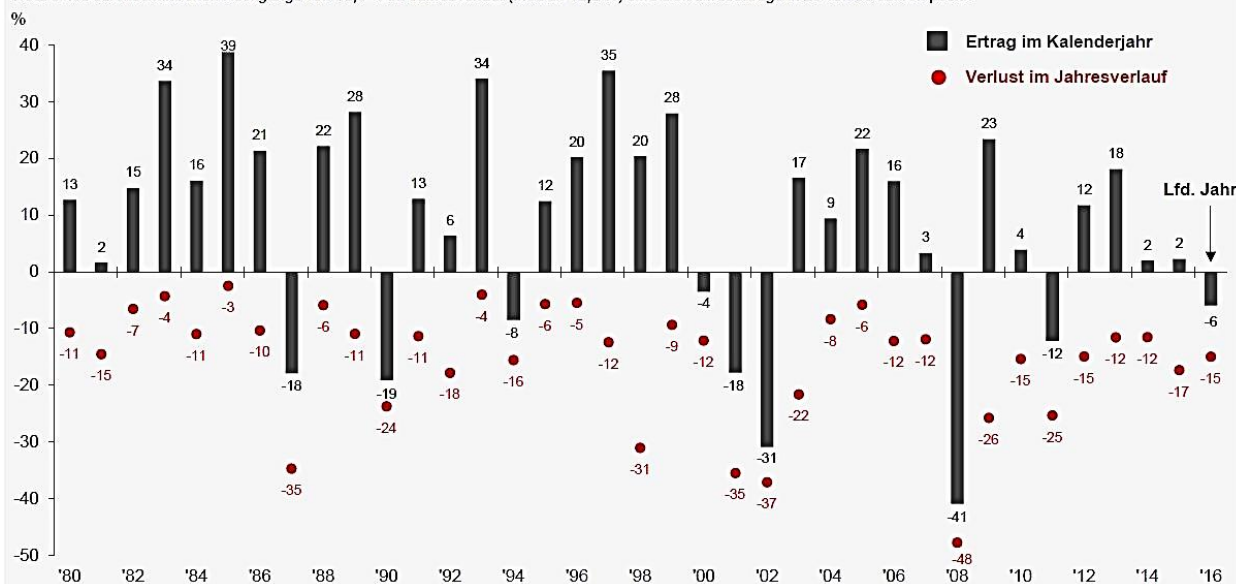
Da heißt es Ruhe bewahren: nicht selten stellt eine Schwächephase am Aktienmarkt eine Chance dar und keinen Grund, zu verkaufen.

Erträge pro Kalenderjahr und Verluste im Jahresverlauf

GTM - Europe | 71

Verluste des MSCI Europe Index im Jahresverlauf ggü. den Erträgen des Kalenderjahres

Trotz eines durchschnittlichen Rückgangs von 15,6 % im Jahresverlauf (Median 12,0 %) sind die Jahreserträge in 28 von 36 Jahren positiv



Quelle: FactSet, MSCI, J.P. Morgan Asset Management. Die Erträge sind ausschließlich in Lokalwährung und umfassen keine Dividenden. Der Verlust im Jahresverlauf bezieht sich auf den größten Marktverlust vom Hoch zum Tief in einem kurzen Zeitraum während des Kalenderjahres. Die angegebenen Erträge beziehen sich auf die Kalenderjahre von 1980 bis 2015. Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. Juni 2016.



DURCHGÄNGIG INVESTIERT BLEIBEN ZÄHLT

Lassen Sie sich bei Ihren Anlagen nicht durch Emotionen leiten

Market Timing kann zu einer gefährlichen Angewohnheit werden. Kurseinbrüche sind schwer vorherzusagen und starke Erträge folgen oft auf eine schlechte Wertentwicklung. Häufig denken Anleger, sie könnten cleverer sein als der Markt – oder sie lassen sich von Emotionen wie Angst oder Gier zu Anlageentscheidungen verleiten, die sie später bereuen.

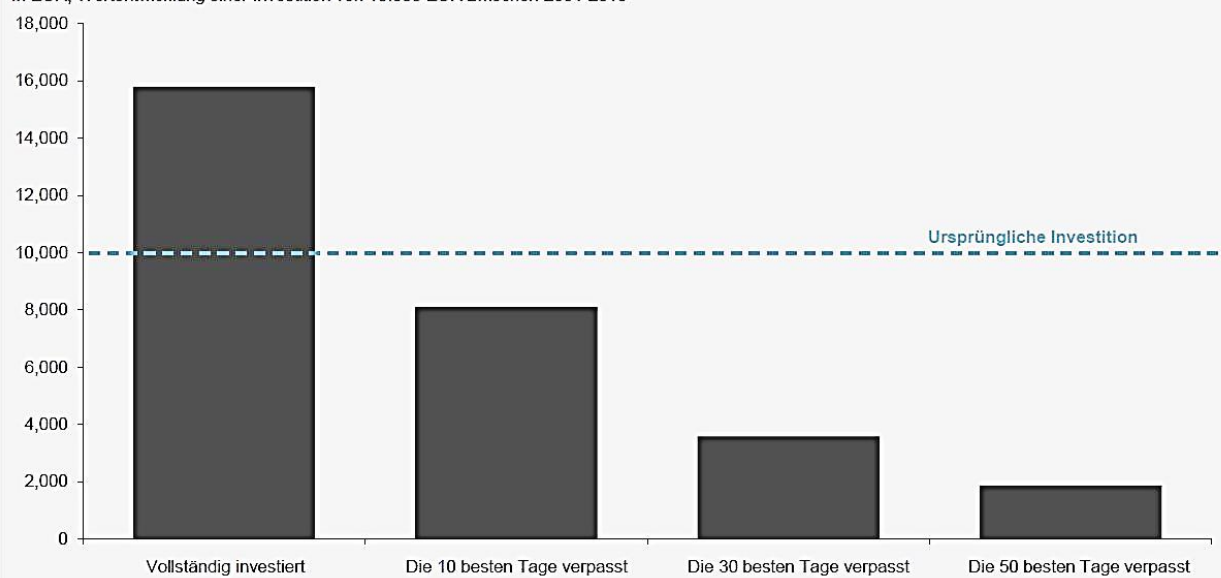
Diese Grafik zeigt in ernüchternder Weise die potenziellen Kosten von Market Timing. Selbst wenn ein Anleger nur ein paar Tage daneben liegt, kann dies auf seinen Gesamtertrag verheerende Auswirkungen haben.

Wer nicht investiert ist, verpasst Chancen

GTM – Europe | 72

Erträge des MSCI Europe

In EUR, Wertentwicklung einer Investition von 10.000 EUR zwischen 2001-2015



Quelle: FactSet, MSCI, J.P. Morgan Asset Management. Nur zur Veranschaulichung. Ausgangsbasis ist die Reinvestition aller Erlöse; Erträge werden im Laufe des Zeitraums täglich berechnet, wobei davon ausgegangen wird, dass an jedem der genannten besten Tage jeweils kein Ertrag erzielt wird.
Guide to the Markets – Europe. Stand der Daten: 30. Juni 2016.

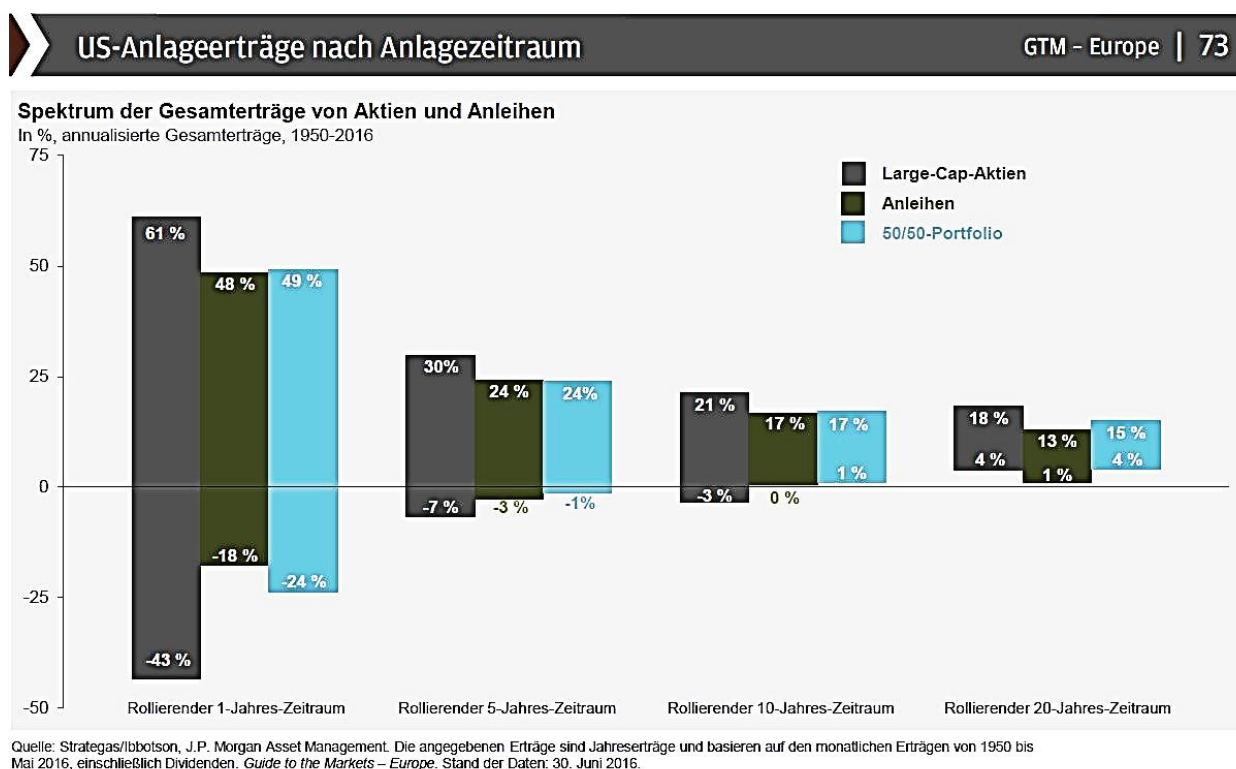


DURCHGÄNGIG INVESTIERT BLEIBEN ZÄHLT (TEIL 2)

Wer warten kann, wird langfristig belohnt

Während die Märkte immer schlechte Tage, Wochen, Monate oder gar ein schlechtes Jahr haben können, zeigt die Erfahrung, dass Anleger über längere Zeit hinweg seltener Verluste machen. Daher müssen Anleger sich eine langfristige Perspektive bewahren.

Das Konzept wird durch diese Grafik veranschaulicht. Anleger sollten in der Zukunft nicht unbedingt dieselben Erträge erwarten wie in der Vergangenheit. Trotz der großen Schwankungen bei den Jahreserträgen, die wir seit 1950 erlebt haben, hat noch keine Mischung aus Aktien und Anleihen über einen rollierenden Zehnmonatszeitraum in den letzten 65 Jahren einen negativen Ertrag verzeichnet.





RISIKOSTREUUNG MACHT SICH BEZAHLT

Setzen Sie nicht alles auf ein Pferd

Die letzten zehn Jahre waren für Anleger eine volatile und stürmische Zeit, die von Naturkatastrophen, geopolitischen Konflikten und einer großen Finanzkrise beherrscht war.

Trotz dieser Schwierigkeiten verzeichneten Barmittel und Rohstoffe von den hier gezeigten Anlageklassen die schlechteste Wertentwicklung. Im selben Zeitraum rentierte ein gut diversifiziertes Portfolio aus Aktien, Anleihen und einigen anderen Anlageklassen mit 6,1 %. Das diversifizierte Portfolio bot den Anlegern auch eine schwankungsunanfälligere Anlageform als eine reine Aktienanlage.

Erträge verschiedener Anlageklassen (in Euro)

GTM – Europe | 74

2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Lfd. Jahr	Q2 2016	10 Jahre (ann.)	Volatilität
REITs 20,6 %	EM-Aktien 26,1 %	Staatsanleihen 15,3 %	EM-Aktien 73,4 %	REITs 36,4 %	EM-Anleihen 12,9 %	REITs 18,3 %	Globale Aktien 21,9 %	REITs 44,8 %	REITs 13,9 %	REITs 11,1 %	Rohstoffe 15,6 %	Hochzinsanl. 8,2 %	EM-Aktien 30,9 %
EM-Aktien 18,6 %	Hedge-Fonds 10,6 %	Cash 9,7 %	Hochzinsanl. 54,4 %	EM-Aktien 27,5 %	REITs 10,9 %	Hochzinsanl. 17,8 %	Hedge-Fonds 9,1 %	EM-Anleihen 20,9 %	EM-Anleihen 13,4 %	Rohstoffe 10,8 %	REITs 10,1 %	REITs 7,8 %	REITs 23,8 %
Hedge-Fonds 10,8 %	Rohstoffe 5,1 %	IG-Anleihen -3,9 %	Globale Aktien 26,7 %	Rohstoffe 24,9 %	Staatsanleihen 9,9 %	EM-Aktien 16,8 %	Portfolio 3,6 %	Globale Aktien 20,1 %	Globale Aktien 11,0 %	EM-Anleihen 9,8 %	EM-Anleihen 8,7 %	EM-Anleihen 7,6 %	Hochzinsanl. 19,3 %
Globale Aktien 7,9 %	Cash 4,4 %	EM-Anleihen -5,0 %	Portfolio 25,8 %	Hochzinsanl. 22,8 %	IG-Anleihen 7,8 %	EM-Anleihen 16,2 %	Hochzinsanl. 2,7 %	IG-Anleihen 17,5 %	Hochzinsanl. 8,4 %	Staatsanleihen 9,2 %	Hochzinsanl. 7,1 %	Globale Aktien 6,4 %	Globale Aktien 17,7 %
Portfolio 4,4 %	Portfolio 0,7 %	Hedge-Fonds -19,0 %	REITs 23,5 %	Globale Aktien 20,1 %	Hochzinsanl. 6,6 %	Globale Aktien 14,7 %	Cash 0,2 %	Portfolio 15,7 %	Staatsanleihen 7,7 %	Hochzinsanl. 6,3 %	Staatsanleihen 6,7 %	Portfolio 6,9 %	Rohstoffe 15,6 %
Cash 3,0 %	Staatsanleihen -0,3 %	Portfolio -20,8 %	EM-Anleihen 22,0 %	EM-Anleihen 19,6 %	Cash 1,7 %	Portfolio 10,9 %	REITs -1,3 %	Hochzinsanl. 13,9 %	IG-Anleihen 7,4 %	IG-Anleihen 4,5 %	Portfolio 5,3 %	IG-Anleihen 5,2 %	Portfolio 12,0 %
Hochzinsanl. 1,7 %	Globale Aktien -1,2 %	Hochzinsanl. -23,1 %	Hedge-Fonds 18,6 %	Portfolio 18,7 %	Portfolio 1,4 %	IG-Anleihen 9,5 %	IG-Anleihen -4,0 %	Staatsanleihen 13,0 %	Portfolio 6,0 %	EM-Aktien 4,2 %	IG-Anleihen 4,8 %	EM-Aktien 4,8 %	EM-Anleihen 11,9 %
EM-Anleihen -1,2 %	IG-Anleihen -3,7 %	Rohstoffe -32,7 %	Rohstoffe 15,8 %	Staatsanleihen 13,3 %	Globale Aktien -1,8 %	Hedge-Fonds 7,3 %	EM-Aktien -6,5 %	EM-Aktien 11,8 %	Cash 0,1 %	Portfolio 3,8 %	Globale Aktien 3,8 %	Staatsanleihen 4,3 %	Hedge-Fonds 9,8 %
IG-Anleihen -4,1 %	EM-Anleihen -4,0 %	REITs -34,1 %	IG-Anleihen 15,5 %	IG-Anleihen 13,2 %	Hedge-Fonds -2,4 %	Barmittel 1,2 %	Staatsanleihen -8,4 %	Hedge-Fonds 3,7 %	Hedge-Fonds -1,1 %	Barmittel -0,8 %	EM-Aktien 3,4 %	Hedge-Fonds 4,3 %	IG-Anleihen 8,3 %
Staatsanleihen -4,8 %	Hochzinsanl. -7,0 %	Globale Aktien -37,2 %	Barmittel 2,3 %	Hedge-Fonds 10,2 %	Rohstoffe -10,4 %	Staatsanleihen 0,3 %	EM-Anleihen -12,3 %	Barmittel 0,3 %	EM-Aktien -4,9 %	Globale Aktien -1,2 %	Hedge-Fonds 0,7 %	Barmittel 2,0 %	Staatsanleihen 8,0 %
Rohstoffe -8,4 %	REITs -25,9 %	EM-Aktien -50,8 %	Staatsanleihen -0,6 %	Barmittel 1,1 %	EM-Aktien -15,4 %	Rohstoffe -2,6 %	Rohstoffe -13,4 %	Rohstoffe -5,5 %	Rohstoffe -16,1 %	Hedge-Fonds -2,8 %	Barmittel -0,0 %	Rohstoffe -5,6 %	Barmittel 1,8 %

Quelle: Barclays, Bloomberg, FactSet, FTSE, MSCI, J.P. Morgan Economic Research, J.P. Morgan Asset Management. Die annualisierten Erträge decken den Zeitraum von 2006 bis 2015 ab. Vol. ist die Standardabweichung der jährlichen Erträge. Staatsanleihen: Barclays Global Aggregate Government Treasuries; Hochzinsanleihen: Barclays Global High Yield; EM-Anleihen: J.P. Morgan EMBI+; IG-Anleihen: Barclays Global Aggregate – Corporates; Rohstoffe: Bloomberg UBS Commodity REITs: FTSE MSCI REITs; Globale Aktien: MSCI World; Hedgefonds: Credit Suisse European Hedge Fund Index; Cash: IG Europe Cash Index FFI

Für Fragen zu Ihrer eigenen Vermögens-Strategie stehen wir Ihnen gerne als Ihr zuverlässiger und persönlicher Vermögensverwalter zur Verfügung.

8.) TOP-10-Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Europa D – A – CH – FL



Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Andreas Glogger, Armin Glogger, Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreichte erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur zehn weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. **Getestet wurden insgesamt 362 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.**

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung wurde GLOGGER & PARTNER Ende November 2015 im Rahmen eines feierlichen Staatsempfangs in der Residenz in München von Staatssekretär Franz Josef Pschierer MDL verliehen. Mit dieser herausragenden Auszeichnung würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite-Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Sitz im Historischen Rathaus von Krumbach.

„Schwäbisch vom Scheitel bis zur Sohle, ehrlich, fleißig, sparsam und wertebewusst“, so urteilte die Jury im letzten Jahr.

Begeistert zeigte sich die Jury erneut vor allem von der zuverlässigen und klaren Ausrichtung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden durch diese schwierigen Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigen erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die beiden Geschäftsführer Andreas und Armin Glogger ist die bereits zum dritten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist. Die aktuellen Umbrüche an den Kapitalmärkten, ausgelöst durch die Banken- und Staatsschuldenkrise, führten in den letzten zehn Jahren zu einem Paradigmenwechsel bei vielen Anlageklassen.



9.) Interviewpartner der Dt. Börse in Frankfurt

Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung wurde erneut als Interviewpartner für Spezialthemen rund um die Finanzmärkte an die Dt. Börse in Frankfurt berufen. Die Dt. Börse Frankfurt setzt bei Finanzthemen verstärkt auf staatlich zugelassene unabhängige Vermögensverwalter, da diese keine eigenen Produktinteressen wie z. B. Banken haben und trotzdem der gleichen Finanzaufsicht der Bundesrepublik Deutschland unterliegen. Die Interviewbeiträge werden über www.vermoegensverwaltung-europa.com/videos-von-unserem-youtube-kanal und verschiedene Nachrichtenportale in Deutschland kostenfrei ausgestrahlt.



Andreas Glogger (Geschäftsführer und Inhaber der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung) und Andreas Franik (ehemaliger Redakteur bei n-tv)

10.) Veranstaltungshinweise

a.) EXPERTEN-TREFF für unsere Kunden und Interessenten

Stetig sich verändernde Rahmenbedingungen in dieser globalisierten Welt machen eine fortlaufende Verbesserung von Verständnis und Wissen notwendig.

Deshalb haben wir gerne für Sie zwei unabhängige Experten engagieren können.

Termin: Donnerstag, 10. November 2016 ab 18 Uhr – Bitte Termin vormerken!

Ort: Brückenhaus der Sparkasse Neu-Ulm, Insel 13

Referenten:



Frau Andrea Wentscher

BASF SE – IR Manager Privatanleger



Herr Prof. Dr. Hartwig Webersinke

Dekan der Fakultät Wirtschaft und Recht

Thema: „Kapitalmarktausblick 2017 –
Wie muss ich mein Vermögen wegen der
Nullzinsen und der aktuellen politischen
Verhältnisse strukturieren?“

b.) Monatliche Informationsrunde für Mandanten und Interessenten



„EXPERTISE – Vermögen“

Die Inforunde für den realen Vermögenserhalt!

Unser familiengeführtes Institut veranstaltet ab August 2016 in Kooperation mit dem KAPITAL FORUM Schwaben/Allgäu e.V. für Kunden und Interessenten eine monatliche Informationsrunde.

Die Leitung erfolgt durch das Investmentkomitee der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH.

Uhrzeit: jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr, Teilnehmerzahl max. 10 Personen

Inhalte:

1. Begrüßung
2. Technische Rahmenbedingungen ausgewählter Märkte
3. Fundamentale Rahmenbedingungen ausgewählter Märkte
4. Aktuelles Thema

Überblick über die nächsten Termine:

Termin	Ort	Mögliche Themen, Gäste
08. August 2016	Spk. – Kompetenzzentrum, Illertissen	■ ■ ROTHSCHILD Marktneutrale Anlage, Hedgefonds
15. September 2016	Kaminzimmer, Schreiegg's Post, Thannhausen	Aktuelles Immobilienprojekt in Augsburg, Citylage, erwartete Ausschüttung nach Kosten ca. 4 % p.a.
10. Oktober 2016	Eco Office Center, Stuttgart	Steuerberater: Thomas Wahl „Vermögen steueroptimiert übertragen“ 
14. November 2016	Fürstentum Liechtenstein, Benden	Überprüfung Research-Quellen; Weiterentwicklung Investmentprozess
15. Dezember 2016	Kaminzimmer, Schreiegg's Post, Thannhausen	Auszeichnung Handelsblatt/Elitereport Was wurde geprüft? Wer wurde ausgezeichnet?
16. Januar 2017	Spk. Neu-Ulm, Brückenhaus, Insel 13, Neu-Ulm	Das Vermögensschutzkonzept 2016 für Vermögende!

Aktuell gültige Fassung unter: www.vermoegensverwaltung-europa.com/veranstaltungen-events/

Gerne begrüßen wir Sie und andere Interessenten.

Anmeldungen erforderlich:

Claudia Glogger – Assistentin der Geschäftsleitung

claudia.glogger@vermoegensverwaltung-europa.com oder Tel. 0 82 82 / 880 99-25

11.) Ausblick - Zusammenfassung

Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist deren Verzinsung zwischen 0 und 0,5 % völlig unattraktiv zumal noch ca. 28 % Abgeltungssteuer sowie ca. 0,3 % Inflation in Abzug zu bringen sind.

Aktien

Aktien haben derzeit das attraktivste Rendite-Risiko-Profil. Die idealen Einstiegsvoraussetzungen für den Aktienbereich sind geringe Inflation, eine wachsende Weltwirtschaft und ansteigende Unternehmensgewinne, niedrige Zinsen und eine expansive Geldpolitik. Exakt diese Eckpfeiler finden wir aktuell in vielen Märkten rund um den Globus. Die geopolitischen Risiken in der Ukraine und im Irak/Syrien verunsichern die Weltwirtschaft sehr stark. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise, dem Brexit und Konjunkturabkühlung in China, ist zu rechnen.

Rohstoffe, Edelmetalle – Konsolidierung beendet?

Die letzten fünf Jahre waren von rückläufigen Edelmetall- und Rohstoffpreisen geprägt. Aufgrund wieder besserer Konjunkturdaten aus den USA, weiteren konjunkturstimulierenden Maßnahmen der Notenbanken sowie dem wahrscheinlich werdenden Überwinden der europäischen Staatsschuldenkrise stehen die Anzeichen für wieder steigende Rohstoffpreise bald wieder auf grün. Bei haben wir wieder klare Einstiegssignale.

Gewerbliche Immobilien – Vorsicht geboten

Durch die Auflösung einiger Immobilienfonds wird in den nächsten Monaten die Angebotsseite stark zunehmen, was zu einer veränderten Marktlage führen wird. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert. Spezielle Immobilienprojekte, wie wir dies mit dem Dominikus-Ringisenwerk oder der AOK umsetzen, sind eine echte risikoarme und renditeträchtige attraktive Alternative.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des geringen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. Bei einem wieder steigenden Zinsniveau drohen teilweise erhebliche hohe Kursverluste. Kurze Laufzeiten bis max. fünf Jahre und Unternehmensanleihen mit Investment-Grade sind zu bevorzugen. Im Zinsbereich hat sich über die letzten Jahre eine der größten weltweiten Finanzblasen entwickelt.

Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren

Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 89), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte herabzusetzen.

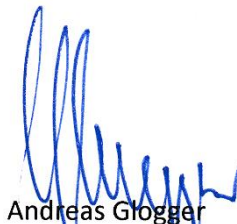
Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer

Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wider. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0;

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com,

Staatlich zugelassenes Finanzdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 32 Kreditwesengesetz.



Sitz des Instituts:
Historisches Rathaus



Die Inhaber:
Andreas Glogger
Armin Glogger



40 Jahre
Erfahrung



Wertgrundsätze



Unabhängigkeit

Kompetenznachweise:

- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragter der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015 und 2016 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „**Elitereport**“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**, im Deutschen Anleger Fernsehen DAF und **n-tv**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Ausgewiesener **Experte für Vermögensangelegenheiten bei neun Steuerberaterverbänden** in Deutschland
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München** (Mandato)
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet



Mitglied im

